

Kreisen und dem Vatopedi und gab bekannt, daß zu Weihnachten zehn bedürftigen Kameraden eine Weihnachtsfeier bereitstet werden konnte. Kamerad Rudolf Rost ist bei dem Meisterschulabschluß der Kriegerkameraden im Kreis Meissen im vergangenen Jahre als Sieger hervorgegangen. Den im Felde stehenden Kameraden wurde mit Brief und Spende eine große Freude gemacht, wie die nun eingegangenen Donationsbriefe, die verlesen wurden, bezeugten. Mit der Wahrung an alle, jeder an seinem Teile mitzuhelfen, daß der Sieg unser wird, und dem Gruß an den Führer wurde der Appell geschlossen.

Treibt Gymnastik! Morgen Dienstag beginnt im „Löwen“ ein neuer ADG-Gymnastik-Kurs für Frauen und Mädchen, von dem Knaben ausgeschlossen sind. Für Mädchen, deren Väter zur Wehrmacht eingezogen ist, ist die Teilnahme kostenlos.

Einführung der Heimarbeiterstellen. Der Präsident des Landesarbeitsamtes Sachsen teilt mit: Wie der Herr Reichsminister der Arbeit zusammen mit den zuständigen Sonderbehörden angeordnet hat, sind auch in diesem Jahre die Heimarbeiterstellen für das vergangene Kalenderjahr in dreifacher Ausfertigung bei den Arbeitsämtern einzurichten. Die erforderlichen Vordrucke können bei den Arbeitsämtern kostenlos entnommen werden. Zur Vermeidung von Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß die bei den Arbeitsämtern einzureichenden drei Listen die Heimarbeiter zu enthalten haben, die im vergangenen Kalenderjahr beschäftigt wurden. Der auf den Heimarbeiterstellen in der rechten oberen Ecke vorgegebene Aufdruck „Gültig für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1940“ ist bei diesen Listen zu abgrenzen. Dagegen ist der Aufdruck auf der vierten Liste, die dem Betriebsführer zum Aushang in den Ausgaberäumen verbleibt, nicht abgrenzen, da diese Liste für das laufende Jahr 1940 zu führen ist. Es wird gebeten, dies bei der Ausfüllung der Listen zu beachten. In Zweifelsfällen wende man sich an das Arbeitsamt, das entsprechende Auskünfte erteilt.

Keine öffentlichen Karnevalsvorveranstaltungen. In Friedenszeiten gehörte der Monat Februar bis zum Aschermittwoch in den lebensfröhlichen Städten des deutschen Westens und Südens dem Karneval. Durch die seitlich erleuchteten Straßen und Gaststätten wählt sich eine fröhliche Menschenmenge in phantastischen Verkleidungen und vergnügt sich an den Möglichkeiten des lustigen Narrentreibens. Krieg und Verbuntlung der Straßen würden in der gegenwärtigen Zeit den Nummernabend in die Säle der Gaststätten verdrängen, aber die Durchführung der karnevalistischen Veranstaltungen wäre in gewissem Umfang durchaus möglich. Dennoch hat man sich entschlossen, alle öffentlichen Karnevalseier abzusagen, da man der Ansicht ist, daß sie dem Ernst der Zeit nicht entsprechen. Stattdessen werden in den Karnevalswochen im Reich zahlreiche fröhliche Heimat- und Volksfestabende durchgeführt werden, an denen auch die Soldaten teilnehmen sollen.

Und wenn die Kartoffeln anstreben? Apfel, Mohrrüben und Kartoffeln, die eingefroren sind, kann man noch verwenden, aber man muß sie vorher auftauen. Am besten legt man sie in einem frostfreien Raum für einige Stunden in kaltes Wasser. Die Kartoffeln und Mohrrüben müssen aber sofort verbraucht werden, da sie nach dem Auftauen sehr schnell faulen.

Pflichtjahr gehört zur Berufsausbildung. Nach einer grundlegenden Entscheidung des Reichsfinanzministers wird die Teilnahme am zweijährlichen Pflichtjahr als Ausbildung für einen fünfjährigen Beruf anerkannt. Dieser Grundzusatz erhält auch für die Berechnung des Schulgebühres Gelung, das für Geschwister von Pflichtjahrteilnehmern beim Besuch höherer Schulen zu entrichten ist. Ein Kind, das das Pflichtjahr abschließt und dessen Einkommen weniger als 40 RM monatlich beträgt, kann bei der Feststellung der Zahl der Geschwister berücksichtigt werden, nach der sich die Erhöhung des Schulgebühres berechnet. Diese Entscheidung umfaßt jedoch nicht die Kinder, die das Landjahr beobachten, das im Anschluß an die Volksschule absolviert werden kann.

Keine Nahrungsmittel in Insassen. Trotz wiederholter Warnung vor Benutzung verschulter eiserner Gefäße zur Aufbewahrung oder Zubereitung von Lebensmitteln sind immer wieder Vergiftungsfälle vorgekommen, die durch den Genuß zinshaltiger Lebensmittel entstanden sind. Die Vergiftung ist meist darauf zurückzuführen, daß Zinoblähner oder Zinzwangen, die für die Verwendung als Lebensmittelbehälter nicht bestimmt sind, bei der Zubereitung von Speisen verwendet werden. Solche Zinngesäfte dürfen zwar zur Beförderung von Wasser, aber keineswegs zur Beförderung oder Aufbewahrung von säurehaltigen oder leicht häuernden Lebensmitteln wie Sauerkohl, Kartoffelsalat, Fleischsalat, Milch, Fleisch, Wurstsalate, Obstsalat, Brötchen usw. verwendet werden, da diese Lebensmittel durch Verührung mit Zinn in kürzester Zeit gesundheitsgefährdet werden und Wasserdurchlässungen hervorrufen können.

Radfahren auch im Winter

Während der längeren Jahreszeit flüchten viele Radfahrer in die öffentlichen Verkehrsmittel. Sie befürchten Schädigungen ihrer Gesundheit und auch erhöhten Materialverbrauch. Freilich ist das Radfahren im Winter nicht mit den gleichen Annehmlichkeiten verbunden wie im Sommer, wenn sich der Fahrrad aber entsprechend kleidet und an die strengere Witterung gewöhnt, leistet das Rad das ganze Jahr hindurch gute Dienste.

Zur Ausrüstung des Fahrsitzes gehört bei Regen und Schnee ein wasserdichter Umgang. Außerdem werden diese Allwetter-Umbrüche aus einem aluminiumartigen, bezugsleichten Werkstoff hergestellt. Die hellen metallischen Farben dieser Umbrüche ist in der Dunkelheit ein recht guter Schutz gegen das Überziehen werden. Im übrigen muß sich der Fahrrad mit warmen Handschuhen und dicker Fußbekleidung versehen. Wenn Hände und Füße gegen die Kälte genügend geschützt sind, fühlt man sich auch bei nasskalter und starker Witterung nach kurzer Gewöhnung auf dem Rad wohl und behaglich. Bei schwierigem Frost und Ohrenschlägen unentbehrlich. Da man nicht sehr gut mit einem Mantel radfahren kann, soll die Kleidung mehr winterlicher Charakter tragen, wobei wohl zu bedenken ist, daß infolge schneller Fahrt die winterliche Kälte stärker erlischt als beim Fußwandern. Darum soll man bei großer Kälte stets nur höchstens so schnell fahren, daß der Mund geschlossen bleibt und die Atemluft rauh und gleichmäßig durch die Nase erfolgen kann. Wer sich allzu warm kleidet, gerät bei zu rascher Fahrt ins Schwitzen.

Der vernünftige Radfahrer schützt sich vor Erfrierungen durch entsprechend müßiges Tempo und vermeidet zu schroffe Übergänge der ihm umgebenden Temperaturen. Im Herbst und Winter, auch sonst zu Zeiten vieler Niederschläge, haben sich die wenigen Jahren herausgekommen „Allmetterträder“ gut bewährt. Diese Räder besitzen absichtlich keine blanken Teile, die lautend einer gewissen Pflege bedürfen. Vielmehr sind die kontrollierungsflüssigen Eilen- und Stahlteile durch neuartige Verfahren gegen die Einwirkungen von Regen und feuchter Luft geschützt und mit besonders dauerhafter emulsionsartiger Lackierung von metallisch grauer Färbung versehen. Bei vereisten Straßen und Spuren empfiehlt es sich, den Radfahrer in den Reißverschluss zu versetzen.

Der Wehrmachtsbericht

DAK, Berlin, 15. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Keine besonderen Ereignisse.

Englisches Motor Schiff gesunken

DAB, Amsterdam, 15. Januar. Wie das holländische Nachrichtenbüro ANP aus Bellingen meldet, ist das englische Motor Schiff „Hullgate“, 409 BRT, in der vergangenen Nacht mit dem 1761 Tonnen schweren britischen Dampfer „Mose“ auf der Höhe von Bellingen, innerhalb der holländischen Hoheitsgewässer zusammen gestoßen. Die „Hullgate“ ist infolge des Zusammenpralls so schwer beschädigt worden, daß sie später sinkt. Ihre gesamte Besatzung war vorher von der „Mose“ an Bord genommen worden. Die „Mose“ ist inzwischen in Bellingen eingetroffen und hat die Schiffbrüchigen der „Hullgate“, von denen einige verletzt sind, ausgedeckt.

Moskauer Presse im Zeichen der glücklichen Beendigung der Drift des „Sedow“

DAB, Moskau, 15. Januar. Die Moskauer Presse vom Sonntag steht ganz im Zeichen der glücklichen Beendigung der über zweijährigen Drift des Expeditionschiffes „Sedow“. Nur durch die nördliche Route ist das Schiff vom Kapten Meer bis zum Grönlandischen Meer gefahren, die seit der berühmten Fahrt von Nansen „Fram“ niemals wieder erreicht werden kann. 28 Monate lang war das Expeditionschiff mit einer Besatzung von 12 Mann, an deren Seite ein 28-jähriger Kapitän namens Babagin steht, in den nördlichsten Polargegenden der Welt gewesen. Der wissenschaftliche Etat der Expedition des „Sedow“ verspricht außerordentlich interessante Ergebnisse. Die Sowjetpresse feiert deshalb die Befreiung des „Sedow“ aus seiner über zweijährigen Gefangenenschaft im Polareis, die der starke Eisbrecher „Diof Stolin“ unter Leitung des bekannten Polarforschers Papanini trotz schwieriger Witterungs- und Eisverhältnisse vollbracht, als einen großen Sieg der russischen Wissenschaft. Freilich steht dem „Sedow“ und dem „Diof Stolin“, wie der Expeditionsleiter Papanini selbst in einem Telegramm an Stolin andeutet, noch eine schwierige Aufgabe bevor, die Rückkehr durch die schweren und gefährlichen Eisbergen nördlich von Spitzbergen in offene Gewässer. die beide Schiffe bis zum sowjetischen Nordatlantikhafen Murmansk erwarten.

Schwere russische Bombenangriffe auf Südschweden

DAB, Helsinki, 15. Januar. Wie aus Helsinki berichtet wird, sollen am Sonntag nachmittag schwere Bombenangriffe der russischen Luftwaffe auf Südschweden stattgefunden haben.

Bei Bergo seien innerhalb einer halben Stunde 100 Maschinen mit nördlichem Kurs gesichtet worden. Hauptangriffsziele sollen

Hango und Ekenäs gewesen sein. Ekenäs, das an der nördlichen Spitze der Hangö-Halbinsel liegt, sei von 20 Flugzeugen fünfmal angegriffen worden. Sämtliche Verbindungen zu beiden Städten sollen abgeschnitten sein. Auch sollen zahlreiche Feuer wüten. Weitere Ziele der russischen Bombenangriffe seien Lappi, Legia und Riihimäki gewesen. In Helsinki sei am Sonntag um 15.30 Uhr zum zweiten Mal Alarmerk gegeben worden. Die russischen Bomber seien erstmalig von Tönnern begleitet gewesen. Die Finnen melden über Helsinki vier Abschüsse.

Schneestürme in ganz Spanien

DAB, Madrid, 15. Januar. In ganz Spanien halten bei niedriger Temperatur Schneestürme an. Schneedecke bedeckt auch hochgelegene Gebiete Marokkos in der spanischen wie in der französischen Zone. Die „Ala Orla“ mußte den Lustverleb nach Spanien einstellen. Der Schnellzug Valencia-Tarragona blieb in der Nähe der Stadt Barrax im Schneesturm. Auf Castellon wurde ein Hilfszug mit Arbeitern und Lebensmitteln abgesetzt. Stürme im Mittelmeer verhinderten das Auslaufen der Postdampfer aus Matosa und Melilla. In den Hafen Valencia und Alicante mussten zahlreiche Schiffe Schutz suchen. Bei La Coruna kam ein Fischerboot, wobei die an Bord befindliche fünfköpfige Fischerfamilie ums Leben kam.

Großfeuer im Hafen von Surabaya

DAB, Amsterdam, 15. Januar. Im Hafen von Surabaya (Niederländisch-Indien) brach am Sonntag früh ein Großfeuer aus. Die Anlagen des Torslagers gingen in Flammen auf. Auch der japanische Torslager wurde zum Teil mit ein Opfer der Flammen. Die Tore der „United Molasses Company“ wurden durch die Flammen ernstlich bedroht. Einige Schiffe, die im Hafen lagen, ließen wegen Feuergefahr aus.

General Hata bleibt Kriegsminister

DAB, Tokio, 15. Jan. (Orientdienst des DAB) Der bisherige Kriegsminister General Hata behält, wie gemeldet wird, mit Zustimmung der Armee den Posten als Kriegsminister auch im neuen Kabinett Yonai bei.

36 Hintervier im Argentinien

DAB, Buenos Aires, 15. Jan. Die unerträgliche Gluthitze, die auch nachts nur wenig nachläßt, hält weiter an. Am Sonntag sind vier weitere Personen an Hitzeschlägen erlegen, nachdem die Hitze während der letzten vier Tage bereits 32 Todesopfer gefordert hatte. Auch ein kurzer Regen hat nicht die schneidend erwünschte Abkühlung gebracht,statt dessen ist der Feuchtigkeitsgehalt der Luft bis auf 94% gestiegen. Buenos Aires gleicht einer dampfenden Waschstube. Wer irgend wann flüchtet in die überfüllten Flukubäder. In einigen Vorortbezirken herrscht bereits ein empfindlicher Trinkwassermangel. In den nördlichen Provinzen Argentinens herrscht die letzten Tage eine Durchschnittstemperatur von 44 Grad Celsius. Es ist dies die höchste seit 34 Jahren gemessene Temperatur.

Behördliche Erlasse

Die steuerliche Begünstigung der Mehrarbeit. Die vom Reichsfinanzminister verfügte steuerliche Begünstigung der Mehrarbeit wird von Regierungsrat Dr. Defferting in der „Steuererklärung“ ausführlich erläutert. Die Begünstigung bezieht sich auf den ganzen Mehrarbeitslohn. Es handelt sich der Grundlohn, der für die Mehrarbeit, Sonntags-, Feiertags- und Nacharbeitszeit gezahlt wird, und die Zuschläge begünstigt, die neben dem Grundlohn gezahlt werden. Als Zuschläge kommen alle Zuschläge in Betracht, die gesetzlich oder tariflich vorgesehen sind. Es genügt nicht, daß ein Zuschlag nur in einem Einzelarbeitsvertrag vorgesehen ist. Es genügt jedoch, daß die Zahlung des Zuschlages gesetzlich oder tariflich vorgesehen ist, und es ist nicht erforderlich, daß die Zuschläge tatsächlich ausgezahlt werden. Auch wenn der Zuschlag aus irgendeinem Grunde, zum Beispiel wegen gesetzlichen Auszahlungsverboten, nicht ausgezahlt wird, ist der Grundlohn als Mehrarbeitslohn steuerlich begünstigt. Ob der Zuschlag angemessen ist oder nicht, haben die Finanzbehörden nicht nachzuprüfen. Die Begünstigung des Mehrarbeitslohns erfolgt bei dem Kriegszuschlag und bei dem Lohnsteuer. Beim Kriegszuschlag geht die Begünstigung weiter, der Mehrarbeitslohn unterliegt nicht dem Kriegszuschlag. Es bleibt auch die Frage außer Betracht, ob die Freiheiten beim Kriegszuschlag überschritten werden. Der Mehrarbeitslohn ist lohnsteuerpflichtig, muß aber nicht immer mit dem üblichen Arbeitslohn zusammen nach der Lohnsteuerbesetzung besteuert werden. Durch den Mehrarbeitslohn kommt der Arbeitnehmer oft in eine höhere Lohnstufe, wodurch eine unverhältnismäßig hohe Lohnsteuer ausgelöst werden kann. Diese Härte wird dadurch beendet, daß der Mehrarbeitslohn nach den letzten Untersuchungen des 25. der Lohnsteuerdurchführungsbestimmungen befreit werden kann ohne Rücksicht darauf, wie er ausgezahlt wird. Er kann aber auch dem laufenden Arbeitslohn hinzugerechnet werden, wenn die Lohnsteuer danach günstiger für den Arbeitnehmer ist.

Röhresdorf. Eine Sellenheit. Eine Hasenhenne, die im Sommer 1933 mit noch zwei Hennen und zwei Hähnen von ausgewanderten Hasenleuten, die wegen einer Störung auf der Wiese von dem Nutzertier verlassen worden waren und in einem bissigen Gehöft von einer Brutstube ausgebrütet wurden, lebt bisher ein und dieselbe Henne in jedem Spätherbst in das Gehöft zurück. Und da ist dann bei den Bewohnern die Freude immer groß, wenn das Trudel wieder da ist. Auf den Namen Trudel hört sie. Sie bringt zwar jedes Jahr von ihren erbrüten Jungtieren einige mit herein, aber es dauert auch nur einige Tage dann sind diese die Freiheit liebenden Tiere wieder hinzu. Dieses Jahr bleibt aber doch eine Junghenne zum ersten Mal bei ihr, und sie findet es, wie es scheint, ganz angenehm, wenn sie täglich am gewohnten Platz unter dem Wohnzimmerschrank mit ihrer Mutter das Futter zu sich nehmen kann. Die zahne Hasenhenne kommt auch auf den Hof nach Futter und läuft sich auch ob und zu einmal ansitzen, wenn sie gerade auf einer offenen Tür sitzt. Sonst buddelt sie tagsüber gern in den Gemüse- und Obstgärten herum. Ihren Tageslauf hält sie bei irgendwelchen Störungen im Buchbaum oder unter den Beerensträuchern im Gemüsegarten. Nachts schlafst sie auf einem der Obstbäume, bei schlechtem Wetter auf einem bestimmten Ställchen. Bei offenem Wetter sucht sie den Garten und die Gemüse nach Unreisern ab, ohne Schaden zu verursachen; sobald aber im Frühjahr dann draußen die Natur wieder Schutz bietet, zieht es auch sie wieder hinzu. Aber jedes Mal zieht bei ihren Besuchern die Frage auf: wie lange wird dieser zahme Hasenhenne das Widerkommen noch möglich sein?